

Saale-Zeitung.

Fünzigster Jahrgang.

Anzeigen... werben die Geschäfte...

Gezeugnisse... Nr. 186. Halle, Mittwoch, den 19. April 1916.

Weitere Fortschritte südlich Sandromont.

Die englische Wehrpflichtkrisis.

Es sieht alles nicht mehr. Weder die Pariser Konferenz, noch all die schönen Reden der Asquith, Sonnino, Sazonov haben der Entente den gewünschten militärischen Erfolg gebracht.

Auffällig ist dabei, daß man bei den Wehrmännern gar nicht mehr von der Schaffung schwarzer Armeen und der Verwendung all der interessantesten kriegsreifen Vorkämpfer spricht, die sich angezogen aus reiner Begeisterung für die „Kulturnationen“ Frankreich und England freiwillig dazu erboten hatten.

Welche Gründe bestimmend sind, bleibt dunkel, sicher aber ist, daß die dunkle Hautfarbe seit einiger Zeit für den Heereserfolg weit weniger beliebt ist als die helle, und daß die letztere schon recht knapp zu werden beginnt.

Frankreich hat — wenn überhaupt noch welche — nur noch ganz unzulängliche Reserven zur Auffüllung seiner Verluste einzusetzen.

England müßt sich mit der Kraft der Werkzeilung, Italiener und Neutralen zum Kriege gegen Deutschland zu zwingen, weil die Kontingente der Kolonien nicht ausreichen, um die Lücken aufzufüllen und weil es selbst nicht mehr Leute an die Front schicken kann, ohne sein ganzes Wirtschaftsleben zu gefährden.

Die Wehrpflichtkrisis, die der Oberkommandierende britische Wehrminister Lloyd George heute in der Kammer der Abgeordneten vorgetragen hat, ist die erste, die man seit dem Beginn des Krieges in England zu erwarten hat.

Aus dieser Zwischenlage herauszukommen, wird der englischen Regierung schwer werden. Wie sie sich entscheidet, kann uns gleich sein. Es ist mehr eine innere englische Angelegenheit, ob man sich von innen oder von außen zum Friedensschlusse drängen lassen will.

Amflicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Maas nahmen unsere Truppen in Verwall-Ländchen des vorgezogenen Erfolges heute nacht den Steinbruch südlich des Geschüttes Sandromont ein.

Kleinere feindliche Infanterie-Abteilungen, die sich an verschiedenen Stellen der Front unseren Gräben zu nähern versuchten, wurden durch Infanterie- und Sandgranatenerfeuer abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teil der Front lebhaftere Artillerie- und Patronenartillerie.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der Zwiespalt im englischen Kabinett.

WTB. Rotterdam, 19. April. „Rotterdamische Courant“ meldet aus London: Es herrscht vollständige Unsicherheit über die Beschlüsse, die in der Rekrutierungsfrage gefaßt wurden.

Man verjammelte sich des Morgens, um über die Meinungsverhiedenheiten im Kabinett vom Freitag mit den militärischen Sachverständigen näher zu beraten, gelangte aber zu keiner Einigung.

Die „Daily News“ gibt eine andere Darstellung von der Konferenz, die nach der Kabinettsitzung stattgefunden hat. Dierem Waite zufolge war es eine Beratung von militärischen Sachleuten mit den Ministern, die für die allgemeine Dienstpflicht sind.

London, 19. April (Reuter). Nach einigen Tagen der Ungewißheit ist eine Krisis im Kabinett wegen der Frage des zwangsweisen Militärdienstes für verheiratete Männer ausgebrochen.

Erklärung der Höhe 316 bei Thiamont.

Die Franzosen werden wieder einmal über die Planlosigkeit der deutschen Angriffsführung vor Verbund schreiben und der deutschen Führung vorwerfen können, daß sie kein bestimmtes System bei ihrem Vorgehen befolgte, denn während die letzten Kämpfe auf dem Abschnitt westlich der Maas sich abspielten, und den Franzosen dort bedeutende Teile ihrer Stellungen entzogen wurden, sind die deutschen Truppen mit einem Male auch östlich der Maas vorgegangen und haben beträchtlich an Gelände gewonnen.

Niederländische Truppen haben den Franzosen die Stellungen am Steinbruch 700 Meter südlich des Geschüttes Sandromont entzogen. Dieser Steinbruch liegt an der Straße nach Bras, etwa 1200 Meter nördlich dieses Ortes, am Südhänge des Pfefferrückens.

Weiter südlich sind die deutschen Truppen nach näher an die Nordfront der permanenten Werke von Verbund heranzugerückt, da es ihnen dort gelang, die französischen Stellungen Sandromont zu erobern.

Beide Erfolge zusammen zeigen deutlich, wie die deutsche Infanterie in der Front stetig vorgezogen ist und im schwierigen Nebengebiet neues Gelände gewonnen hat.

Französische Gegenangriffe, die üblich der Panzerfahrtdokument im Wäde von Caillette unternommen wurden, brachen schon in ihren Anfängen zusammen.

Auf den übrigen Frontabschnitten im Westen gab es nur starkes Artilleriefeuer, sowie Sandgranaten- und Minenkämpfe, die erfolgreich für die deutschen Waffen verliefen, aber ohne entscheidende Bedeutung für die Gesamtlage blieben.

c. B. Berlin, 19. April. Trotz des Tagesbefehls des Generals Petain, trotz der Ankündigung neuer Truppen vor Verbund zum ruhmvollen Heldentum haben sächsische Regimenter in dem überaus kuppigen und schlundreichen und nur schwer gangbaren Gelände zwischen Straße Was-Loumont und Weg Fleury-Douaumont mit stürmender Hand Raum gewonnen.

Infolge dieses Gewinnes ist nunmehr die letzte Höhe, die uns noch von der nach Südwesten von der Feste Douaumont sich erstreckenden gepanzerten Walllinie trennt, in unserer Hand, und unsere Stellungen sind ein bedeutendes Stück an die dortige Panzertruppe herangezogen worden.

feindlichen Verluste, zwischen Douaumont und Baug im Eilertswalde unsere Linien zu erschüttern und zu durchbrechen, im Keime erstickt. Erheblich geschwächt wurde der Gegner durch die in diesem Kampfe gemachten Gefangenen von fast 7 kriegstüchtigen Kompagnien und dann durch die anderen, jedenfalls schwereren Verluste, die eine Folge unserer Angriffe und der energiegelassen feindlichen Abwehr waren. Nehmen wir die neuen Gefangenen zu den bisherigen bei Verdun gemachten hinzu, so haben die Franzosen im Maasgebiet seit dem 21. Februar fast ein ganzes Korps unermüdeten Truppen verloren. Dieser neue, unjermüdeten Vorgehen zuzuschreibende Erfolg bedeutet wieder, daß die von der französischen Heeresleitung noch vor wenigen Tagen in die Welt bekannt gemachten Nachrichten von dem Wiltäufen der deutschen Kraftanstrengungen und der eingetretenen Ermüdung und Erschöpfung nicht der Wahrheit entsprechen haben und daß die aus irgendeinem Grunde eingetretene Panne an unserer Front nur als Ruhe vor dem Sturm bezeichnet werden konnte. Ebenso werden alle französischen Meldungen von dem kühnen Vordringen der französischen Truppen zwischen Dorf Douaumont und Chaufourwald Lügen gestraft.

### Angriffe auf das französische Oberkommando.

Nachdem die französische Kammer kürzlich das Gesetz über die Altersgrenze der Obersten und Stabsoffiziere aus dem Heeresausfluß zurückzuziehen hatte, sind bereits zwei neue Gesetzentwürfe eingegangen, die eine Verjüngung des Oberkommandos fordern. Ein Antrag des Abgeordneten Faure fordert die Regierung auf, weitgehenden und schleunigen Gebrauch von dem ihm zustehenden Rechte zu machen, alle für unfähig erkannten kommandierenden Offiziere in den Ruhestand zu versetzen oder zur Reserve überzutreten zu lassen. Die Abgeordneten Benaget, Abel und Genoussin wollen für die Dauer des Krieges der Regierung nicht nur das Recht geben, die aktiven Stabsoffiziere vorzeitig in die Reserve zu versetzen, sondern auch alle durch die Bedürfnisse der Nationalverteidigung gebotenen Beschränkungen vorzunehmen. Anzuerkennen ist die Begründung dieses Abänderungsvorschlages, worin es mit deutlicher Spitze gegen den französischen höchstkommandierenden Joffre heißt, das vollkommene Instrument taugt nichts, wenn es in Händen ruhe, die zu schwach seien, es vorteilhaft anzuwenden.

### Poincaré im Oberelsaß.

c. B. Karlsruhe, 19. April. Die „Straßburger Post“ erzählt über den kürzlichen Besuch Poincarés im Oberelsaß folgendes: Der Präsident kam am Sonntag vor 8 Tagen mit einem Sonderzuge in Weisert an und fuhr darauf in einem Rundzuge nach dem Oberelsaß, wo er an verschiedenen Orten die Truppen besuchte. In Begleitung des Ministers Barjon und mehrerer Generale, darunter einige Engländer, besah sich der Präsident nach Altkirchhof und fuhr dann nach Baubiermont, wo eine große Feierlichkeit in seinem Empfang stattfand. Der Bürgermeister dieses Ortes hieß ihn im Namen des Gemeinderates willkommen. Der Präsident besichtigte dort weitere große Truppenabteilungen und reiste dann mit seiner zahlreichen Begleitung nach Maasminster, dann fuhr die Gesellschaft nach Girromagny, wo wiederum eine große Empfangsfeierlichkeit stattfand und der Präsident sich eingehend mit der Besichtigung der elbsässischen Kinder beschäftigte. Die Nacht zum Montag verbrachte der Präsident in dem Schlafwagen seines Sonderzuges, mit dem er nach Gérardmer weiterfuhr.

### Erweiterung der französischen Wehrpflicht?

Genf, 18. April. Von der französischen Grenze wird dem „L.“ gemeldet: Die französischen Behörden geben seit dem 12. April keine Wüste an männliche Einwohnungsbesitzer bis zu 50 Jahren mehr aus. Auch die französischen Konsulate im Ausland ziehen die Wüste für die Altersklassen 48 bis 50 ein und fordern die Inhaber zur vorzeitigen Rückkehr nach Frankreich bis 1. Mai auf. Es werden hieraus Schlüsse auf eine unmittelbare bevorstehende Ausdehnung des französischen Heeresdienstes auf zwei weitere ältere Altersklassen gezogen, auf welche Eventualität Herod bereits in seinem letzten Wochenbericht hinwies.

### Die Pläne der Deutschen im Westen.

c. B. Zürich, 18. April. Der „Tagesanzeiger“ schreibt: „Herrlichste Ergebnisse“ befruchtigt sich die „Entente“-Presse, die nicht müde wird, tagtäglich die Erschöpfung der deutschen Heereskraft vorauszuversagen, im jetzigen Augenblick mit den drohenden Vorbereitungen einer neuen deutschen Offensive an der West- und in Nordfrankreich, und die neueste Sentation der „Entente“-Presse ist sogar die Ankündigung deutscher Landungsabsichten an der englischen Küste. Wahrscheinlich will man damit das Fehlen der von den Franzosen heiß ersehnten englischen Hilfe rechtfertigen. In Frankreich besorgt man immer mehr, daß die Deutschen an der Westfront noch weitere Pläne haben als nur gegen Verdun. Wie wir erfahren, hat die französische Heeresleitung alle erreichbaren und anderorts entbehrlichen Kräfte an der französischen Front in Erwartung des deutschen Stoßes zusammengezogen.

### Rußland.

#### Die ungeheuren russischen Verluste am Narocz-See.

Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht einen Auszug aus dem Bericht des Berliner Korrespondenten der „Chicago Daily News“, der den Kämpfen am Narocz-See beizugehört hat. Der Berichterstatter berichtet, daß die Russen 700 000 Mann Truppen auf einer Front von 100 Meilen angelegt und dabei 150 000 Mann, darunter 50 000 tote, verloren haben. Die deutschen Verluste betragen weniger als ein Sechstel der russischen. Gegenwärtig sünden die Deutschen wieder in ihren alten Linien, nachdem die Russen durch Übermacht zeitweilig an einigen Stellen in die deutschen Linien eingedrungen wären. Deutsche Offiziere versichern dem Berichterstatter, die Russen seien hauptsächlich gegen die deutschen Linien von Kosaken mit Peitschen getrieben worden. Aber selbst dieses Mittel versagte. Von der ursprünglichen russischen Armee, die mit 8 1/2 Millionen Mann den Krieg begann, glaubt man, daß kaum 750 000 Mann übrig geblieben seien.



### Abbruch der russischen Offensive im Kaukasus.

Wien, 18. April. Die „Mittagszeitung“ meldet aus Konstantinopel: Hier sind Nachrichten eingelaufen, daß die russische Offensive im ganzen Kaukasus abgebrochen ist. Auf allen Teilen der Front ruht der russische Vormarsch.

### Das Moskauer Gouvernementsamt wünscht einen Handelsvertrag mit Deutschland.

c. B. Das Moskauer Gouvernementsamt erklärt, „Mitro Rossij“, es halte es für zweckmäßig und an der Zeit, die Frage von vorbereitenden Arbeiten zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland anzuregen. Unabhängig davon, wie der Krieg auch enden möge, ein Handelsvertrag mit Deutschland werde doch abgeschlossen werden, da das gegenseitige Band, besonders zwischen Handelsleuten, im Laufe von Jahrhunderten entstehe und nicht plötzlich abgerissen werden könne.

### Setzt sich Griechenland tatsächlich zur Wehr?

WTB. Saloniki, 18. April. Die griechische Regierung hat größere Truppenmassen zur Sicherung der Bahnhöfe Patras-Athen-Vatissa-Saloniki zusammengezogen. Im Golf von Corin sollen über 80 Einheiten der englischen und französischen Kriegsmarine zusammengezogen sein. Mailänder Blätter melden aus Saloniki: Auf der Insel Storo wurden Truppen der Entente gelandet. Die griechischen Behörden erhoben gegen die Landung Einspruch.

### Täglicher Fliegerbesuch über Valona.

Zürich, 18. April. Nach Blättermeldungen aus Mailand wird Valona seit täglich von feindlichen Fliegern besucht. Infolgedessen wurde der Abwehrdienst verstärkt, da man mit einem überraschenden Vorstoß der an die Adriatiklinie heranziehenden feindlichen Vortruppen rechne.

### Der englische Kriegszwang gegen die Neutralen.

#### Die niederländische Presse zur Erklärung deutscher Bunkerkohle als Konterbande.

Amsterdam, 19. April. Das Handelsblatt wendet sich in einem Artikel gegen die letzten englischen Schritten, daß holländische Handelsschiffe keine deutsche Bunkerkohle führen dürfen, da diese als Konterbande betrachtet werden würde. Das Blatt schreibt: England hat selbst die Kohlenausfuhr nach Holland sehr eingeschränkt, und wenn wir deutsche Kohle verwenden, um unsere Schiffe damit zu befeuern, so will England uns daran hindern, indem es den Begriff Konterbande in einer Weise auslegt, die jedem Recht und jeder Billigkeit widerspricht. Bunkerkohle gehört zu den Schiffsgeräten. Es fehlt nur noch, daß die Engländer auch die deutschen Maschinen aus den holländischen Schiffen herausbrechen. Wir können die Maßregel kaum als etwas anderes betrachten als einen groben und völligen willkürlichen Verstoß gegen das Recht Englands, um seine Macht fühlen zu lassen. Deutschland würde uns ohnehin nur soviel Kohle liefern, als es entnehmen kann. Die Maßregel würde also nicht ergriffen, um Deutschland zu befeuern, sondern, um wenn sie nicht, was wir nicht annehmen können, ausschließlich bezweckt die niederländischen Reder zu plagen und zu belästigen, dann hat sie lediglich den Zweck, uns die Macht, die England zur See besitzt, fühlen zu lassen. Wozu das? Ist eine Andeutung dafür vielleicht in der beinahe eben unerkündlichen Mitteilung, die uns vor einigen Tagen erreichte, zu finden, daß ein niederländisches Schiff, das in La Plata Getreide für unser Land holen wollte, in England nur Dankerföhren erhalten hätte, wenn es sich verpflichtet hätte, nur für England bestimmte Trecken zu liefern. Deutsche Kohle werden als Konterbande

erklärt, und englische sind in England nur unter bestimmten Bedingungen erhältlich. Muß man damit die Erklärung, daß deutsche Kohlen Konterbande sind nicht ausschließlich als einen gegen Holland gerichteten Kriegszwang betrachten, mit dem Deutschland ganz und garnichts zu tun hat? Auch der Rotterdamische Courant spricht mit Bitterkeit von der neuen englischen Verfügung und schreibt: Wenn ein Schiff deutsche Bunkerkohlen führt, wird es in Zukunft auf offener See, die einfiel die freie See heißt, angehalten werden. Die Kohlen werden als Preie erklärt, und das Schiff wird dann in einen englischen Hafen, englische, vielleicht dieselben, aber inzwischen als Preie erklärten und angehaltenen deutschen Kohlen zurückgehalten, aber nur, wenn es 30 Prozent des Schiffstaums den Engländern zur Verfügung stellt. Und was werden die deutschen U-Boote dazu sagen, wenn holländische Schiffe 30 Prozent englische Ladung und vielleicht Konterbande mitbestimmen?

### Merciers Antwort an Biffing.

Die „Köln. Ztg.“ meldet von der französischen Grenze: In dem vom „Journal des Debats“ veröffentlichten Schreiben des Kardinals Mercier an den Generalgouverneur Freiherrn v. Biffing heißt es: „Sie wissen, Excellenz, daß wir um die große Ehre nachgehnt haben, unsere Huldigung zu den Füßen Seiner Heiligkeit niederzulegen. Gestatten Sie also, daß, wenn wir auch von Bewunderung vor dem kriegerischen Apparat ergriffen sind, der Sie umgibt, und vor dem glänzenden Generalkstab, den Sie nach dem Beispiel König Sanis Heer Person beigegeben haben, wir doch die volle Freiheit eines freien Patrioten bewahren. Wie werden die Ehre Seiner Heiligkeit Ross III. ergeben bleiben, der in seiner Enghiltä „Dictionarium Alud“ uns dessen entzogen hat, den weltlichen Gewalten zu gehören, sobald diese den natürlichen und göttlichen Rechte offensichtlich zuwiderlaufende Befehle geben. Glauben Sie es, Excellenz, nicht ohne tiefes Nachdenken haben wir der Welt die Schlichtigkeiten verkündigt, mit denen unsere Brüder und Schwestern überhäuft sind. Entsetzliche Schlichtigkeiten in der Tat, grausige Verbrechen, deren tragischen Schauer die Vernunft zulassen sich weigert.“

Der Kardinal müdet der deutschen Langmut auf die Dauer mehr zu als fei verträglich. Man sollte den frechen Verleumdern aus Eitlen lehren. In den Katakomben von Magdeburg ist noch viel Raum.

### Vermischte Kriegsnachrichten.

**Eine neue englische Niederlage in Mesopotamien**  
WTB. London, 18. April. Heeresbericht aus Mesopotamien: Am südlichen Ufer des Tigris wurde unsere Linie an einzelnen Stellen 500 bis 800 Yards zurückgedrängt.

#### Überführung britischer Regimenter nach Irland.

Die „Wiener Mittagszeitung“ meldet aus Rotterdam: Nachrichten aus London zufolge sind am 14. April sieben britische Regimenter in aller Eile nach Irland übergeführt worden. Dann muß es ja in Irland sehr schlimm für England stehen!

#### Kreta blockiert.

c. B. Lugano, 18. April. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Die Blockade der Subadi auf Kreta durch englische Schiffe sei gänzlich vollständig geworden.

Unter den Ursachen der Berlebsproduktion in De Haane und anderen französischen Häfen hat der französische Minister Senba auf Grund von Berichten des Senators Reynald den U-Boatismus der Dada-Boatier als eine der hauptsächlichsten hingestellt. Man kann, so heißt es in dem Bericht, nur während der ersten Stunden des Tages auf zuverlässige Leistungen rechnen; dann nehmen die Arbeits-

festungen kampflos ab, um am Spätnachmittag gleich null zu werden. Die Regierung ergreife Maßnahmen, um diesem bedauerlichen Mißstand zu steuern.

### Eine Goldladung verfenkt.

v. B. Haag, 18. April. Londons meldet, daß ein in der vorigen Woche im Mitteländischen Meer verfenkter französischer Dampfer eine sehr große Verladung an Gold gebracht hat. Man glaubt, daß es sich um eine Goldladung aus den Vereinigten Staaten nach Frankreich gehandelt hat.

### Drei feischlose Tage in Rußland.

Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Petersburg meldet, wurde die von der Regierung vorgeschlagene Einführung des Fleischverbrauchs durch Einführung zweier feischloser Tage von der Lebensmittelkommission dahin abgeändert, daß der Fleischverkauf am Dienstag, Mittwoch und Freitag verboten und an zwei Wochentagen keine Schlachtungen erlaubt sein sollen.

### Beginn der türkischen Offensive im Kaukasus.

WTB. Konstantinopel, 19. April. Das Hauptquartier teilt mit: An der Frontlinie keine erhebliche Veränderung. Eine Weisung unserer Freiwilligen machte in den beiden letzten Nächten überaus glückliche Angriffe auf feindliche Stellungen in der Umgebung von Schisch Seb.

An der Kaukasusfront haben die Kämpfe im Tschorwet-Bischmitt und auf dem linken Flügel des Abschnittes an der Küste von Kaslian seit gestern weiter Disfensivcharakter.

An der irischen Küste wurde ein Wasserflugzeug, das ein Schiff auf der Höhe von Gafa aufsteigen ließ, durch Maschinengewehrefeuer und zwei unserer Flugzeuge verfolgt, die auch Bomben auf das feindliche Schiff warfen.

Am 18. April feuerte ein feindlicher Monitor einige Geschosse auf die Spitze von Karatsch auf der Insel Kalkan in der Umgebung von Smyrna ab, ohne ohne Wirkung.

### Ein amerikanischer Schutengel verwundet.

WTB. Washington, 18. April. (Neuter.) Nach Mitteilungen des Staatsdepartements befinden sich zwei Amerikaner an Bord des Dampfers „Imperator“ auf der Fahrt von den Vereinigten Staaten nach Mexiko, die in der vorigen Woche von einem österreichisch-ungarischen U-Boot gefeuert wurde. Ein Amerikaner wurde verwundet.

Die Schifffahrt auf dem Lago Maggiore ist wegen Kohlenmangels und wegen der außerordentlich milden Finanzlage der italienischen Schifffahrtsgesellschaften gänzlich eingestellt worden.

## Die Kriegsteuer.

Nach der ersten Lesung in der Kommission.

Von Georg Goltstein, M. D. R.

II.

Nachdem das sogenannte Spergegesetz bei den Gesellschaften die vorläufige Klüfung des halben Mehrgewinns verfügt hatte, mußten sich die Privatpersonen auf eine ähnliche Belastung ihrer Kriegsgewinne gefaßt machen. Es wird für sie eine angenehme Ueberraschung gewesen sein, als der Entwurf einer Steuerstaffelung brachte, die selbst da, wo dieser ausschließlich aus Einkommensvermehrung herrührt, nur von 10 v. H. bis auf ca. 45 v. H. bei den Vermögensvermehrungen von 10 Millionen und mehr brachte. Ein fortschrittlicher Antrag hat diese Staffelung etwas flacher gemacht; in den unteren Vermögenszuwachsgruppen wird nur wenig geändert; bei einem Vermögenszuwachs von 100 000 Mk. erhöht sich die Abgabe von 6,80 Proz. auf 8,10 Proz., bei 300 000 Mk. von 10,90 auf 14,36 Proz., bei 500 000 Mk. von 12,96 auf 16,42 Proz., bei einer Million von 16,18 auf 20,81 Proz. Bei den allergrößten Zuwächsen nähert sich die beschlossene Staffelung wieder mehr der des Entwurfes, da an der Höchstgrenze nichts geändert werden konnte. Die gleichen Sätze sollen von dem Einkommenszuwachs erhoben werden; insoweit sich dieser mit der Vermögensvermehrung deckt, werden also die doppelten der oben genannten Sätze erhoben. Vergleicht man diese Sätze mit denen der englischen Kriegsgewinnsteuer, so erscheinen sie keinesfalls übertrieben. Wer trotz, meist sogar gerade infolge des Krieges kein Vermögen stark vermehrt hat, kann sie jedenfalls gut zahlen.

Wesentlich schwieriger liegen die Verhältnisse bei den Gesellschaften. Hier kann nicht die Vermögensvermehrung, sondern nur der Gewinn erfaßt werden. Aber nicht nur der Gewinn der Gesellschaften, sondern der gesamte, auch der inneren Stärkung des Unternehmens dienende. Man wird freilich nicht verkennen dürfen, daß die Gesellschaften, welche zur Herstellung von Heeresbedarfstoffen große Kapitalinvestitionen gemacht haben, die nach dem Kriege nur noch geringen Wert haben, auch stärkere Abzehrungen machen müssen. Das wird natürlich ebenso für jeden Privatunternehmer gelten.

Die Besteuerung der Mehrgewinne der Gesellschaften ist eine Doppelbesteuerung; es wird dadurch sowohl der Aktionär besteuert, dessen Einkommen oder Vermögen gleich geblieben oder sogar erheblich zurückgegangen sind. Und der Mehrgewinn wird noch einmal bei dem Gesellschaftler getroffen, der einen Vermögenszuwachs erfahren hat. Man kann deshalb füglich in der Besteuerung der Gesellschaften nicht so weit gehen wie bei den Privatpersonen. Die Steuerstaffelung des Entwurfes, die sich an den prozentualen Mehrgewinn der Gesellschaft hält, kann für Aktiengesellschaften im allgemeinen

als zweckmäßig angesehen werden; in den höchsten Stufen erreicht sie über 45 Proz. des Gesamtgewinnes. Mit den Staats- und Gemeindesteuern werden dann freilich bis zu 65 und mehr Prozent des ganzen Geschäftsmehrgewinnes konfisziert.

Die sehr vorbereiteten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (G. m. b. H.) weisen sich aber dieses Steuererzeugnis als völlig ungeeignet. Weslich handelt es sich hierbei um Familienunternehmen, wobei das nominelle Kapital gering angenommen ist; sehr häufig sind die Gesellschaften mit im Betriebe tätig. Die Doppelbesteuerung wirkt hier doppelt empfindlich, zumal bei Gesellschaften wie bei Gesellschaften dann stets die doppelten Sätze für Vermögenszuwachs und Einkommensvermehrung zu zahlen sind. Nach dem Entwurf sollte von dem Kriegseinkommen das Einkommen aus den Gesellschaften nur dann abgezogen werden können, wenn das Gesellschaftskapital nicht mehr als eine Million betrage und gleichzeitig es nicht als sechs Gesellschaften vorhanden gewesen wären. Ein fortschrittlicher Antrag setzte zunächst durch, daß die Erben eines verstorbenen Gesellschafters nur als ein Gesellschaftler anzusehen seien; ferner, daß nur die halbe Steuererträge zu erheben sind, wenn das Gesellschaftskapital nicht mehr als 300 000 Mk. beträgt und mindestens die Hälfte der Anteile in den Händen von im Betriebe tätigen Gesellschaftern sich befinden.

Ein konservativer Antrag wollte die festen Steuersätze von der absoluten (nicht prozentualen) Höhe des Mehrgewinnes, die der Entwurf für die Zirkeln ausländischer Gesellschaften vorliehe, auch auf die G. m. b. H. und auf die auch Aktienvereinigungen mit bis 100 Millionen Mark Kapital gibt (Siemens & Halske, Leopold Casella, Gebr. Kochling) würde das schon bei ganz mäßigen prozentualen Mehrgewinnen unerträgliche Steuerbelastungen ergeben. Ein fortschrittlicher Antrag wollte daher diese Steuerberechnung auf die G. m. b. H. mit nicht über eine Million Mark Kapital und die Gesellschaften mit Mitgliedsbeiträgen in gleicher Höhe begrenzen. Schließlich einigte man sich über einen Antrag, wonach für alle Gesellschaften die Abgabe von 10 Proz. bei 20 000 Mk. Mehrgewinn bis auf 45 Proz. bei mehr als 500 000 Mk. Mehrgewinn in zwölf Stufen steigt, bei inländischen Gesellschaften aber die in der Vorlage vorgesehenen Sätze von prozentualen Mehrgewinn nicht übersteigen darf. Eine inländische Gesellschaft von 12 Millionen Mark Aktienkapital, die einen Mehrgewinn von 600 000 Mk. erzielt hat, braucht demnach nicht 45 Proz., davon als Steuer abzuführen, sondern nur 14 Proz. Eine Gesellschaft mit 100 000 Mk. Kapital, die 100 000 Mk. verdient hat, nicht, wie die Vorlage wollte, 45 Proz., sondern nur 20 Proz. Und wenn die Hälfte der Anteile sich in den Händen von im Betriebe tätigen Personen befinden, nur 10 Proz.

Damit dürfte auch weitgehenden Wünschen der kleinen Gesellschaften Rechnung getragen sein. Die Lösung kann als eine durchaus glückliche angesehen werden.

Der Kriegsgewinnsteuer von Mehreinkommen sollen auch Offiziere und Beamte mit ihrem Kriegsgeld nicht, wie die Vorlage wollte, mit ihrem Friedenslohn, unterworfen werden. Bei den überaus hohen Kriegsbeträgen der Offiziere vom Hauptmann aufwärts, ebenso wie der im feindlichen Gebiet tätigen Zivilbeamten, wird man das nur gerechtfertigt finden können. Freilich werden die Ausführungsbestimmungen des Bundesrates einen gewissen Anstoß für vermehrten Dienstaufwand gestatten müssen. Ebenso wird man generell die Offiziere davon zu befreien haben, die eine schwere Dienstbeschädigung erlitten haben.

Einem Zentrumsantrag zufolge soll den Jeniten gestattet sein, die Abgabe in drei gleichen Raten zu zahlen, um ihnen nicht eine einmalige so große Belastung zuzumuten. Allzu große Bedeutung dürfte das nicht haben, da die erdrückende Mehrzahl von der Vergünstigung Gebrauch machen dürfte, die Abgabe statt in drei in Kriegsanleihen zum Vorkauf zu entrichten. Man kann annehmen, daß jeder vorläufige Geschäftsmann sich die erforderliche Kriegsanleihe rechtzeitig beschaffen haben wird. Und da entsprechend einem fortschrittlichen Antrage die rückständigen Steuerbeträge vom 1. Juli 1917 ab mit 5 Proz. verzinst werden müssen, so wird von der Ratenzahlung kaum viel Gebrauch gemacht werden. Umgekehrt sollen aber auch in Zukunft die vom Jeniten zu viel erhobenen Beträge ihm mit 5 Proz. verzinst werden, was nur der Gerechtigkeit entspricht.

Zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen führte ein schließlich angenommener nationalliberaler Antrag, wonach die Veranlagung der Kriegsteuer nicht von Beamten der allgemeinen Landesverwaltung, sondern von feuertechnisch vorgebildeten Finanzbeamten zu erfolgen habe. Er entsprach genau einem schon vom preussischen Abgeordnetenhaus mit starker Mehrheit angenommenen Antrage. Die Steuerveranlagung durch den Landrat ist die denkbar unglücklichste; für ihn selbst ist sie eine neben seinen anderen zahlreichen Berufsverpflichtungen gar nicht zu erledigende Aufgabe; er überläßt sie daher meist dem ihm als Hilfsarbeiter beigegebenen Regierungskassierer oder seinem Steuersekretär. Da er aber doch der dafür verantwortliche Beamte bleibt, so ist er den Beschwerden besonders der Kreise ausgesetzt, mit denen er sonst dienstlich und gesellschaftlich zu verkehren hat. Das ist für ihn verhängnisvoll und der Sache nicht dienlich. Die Erfahrung hat gezeigt, daß, wo immer in einem Bezirk das Veranlagungsgeschäft aus den Händen des Landrates in die eines Beamten der Steuerverwaltung überging, das Steueraufkommen sofort eine beträchtliche Zunahme auf-

wies. Man mag noch so sehr gegen die Vermehrung der Beamten sein, an dieser Stelle macht sie sich glänzend bezahlt.

Von einer Steuer mit beratig konfiszierendem Charakter muß man aber auch verlangen, daß sie gerecht veranlagt wird, daß die Einschätzung auf dem Lande nicht lazer vorgenommen wird als in den Städten und Industriebezirken. Ist es ohnehin eine Steuer, die — vom Beitrag abgesehen — ganz wesentlich von Handel und Industrie getragen wird, so muß sie wenigstens mit peinlicher Gewissenhaftigkeit und höchstem Sachverständnis veranlagt werden. Dazu aber ist, wie mehr als ein preussischer Finanzminister ausgeführt hat, der Landrat nicht in der Lage.

Vom Bundesratstisch wie von konservativer Seite wurde lebhaft gegen einen solchen Eingriff in die Hoheitsrechte der Bundesstaaten protestiert. Wie wenn die erforderlichen Stellen in den Etats der Einzelstaaten getrichen würden; wenn sie sich weigerten, für das Reich die Einschätzungsgeschäfte zu besorgen? Der preussische General-Steuerdirektor erklärte, gar nicht die dafür erforderlichen Beamten zu haben. Man wird diesen Einwendungen ein gut Teil Berechtigung nicht absprechen können. Freilich wird das halbe Prozent der Bruttoeinkünfte, das die Einzelstaaten für die Veranlagung und Erhebung erhalten, sie gereicht machen, dem Verlangen des Reiches, wenn irgend möglich, nachzukommen; eventuell müßte das Reich eigene Steuerbeamte anstellen.

Bei dem ganzen Geleß handelt es sich um eine einmalige Kriegsteuer. Die endgültige Regelung der Finanzverhältnisse nach dem Krieg wird eine unlagbar schwierige, gewaltige Aufgabe sein, die dem deutschen Volk sehr schwere Lasten auferlegen wird. Jeder Lösung wird durch dieses Geleß nicht vorgegriffen; aber man soll deshalb auch bisher erhobene Steuern, die den Wehrbeitrag, nicht fortfallen lassen. Was jetzt aufgebracht, erleichtert die später abzutragende Last und gewährt das Volk an die zu erwartenden.

Aber gerade weil es sich hier nur um ein Provisorium handelt, war es ein glücklicher Gedanke der Sozialdemokraten, in das Geleß eine Aenderung des Erbschaftsteuergesetzes hineinzuverarbeiten zu wollen. Geiß, auch darüber läßt sich reden und wird man reden müssen, wenn man an die endgültige Regelung der Finanzfrage nach Friedensschluß geht. Jetzt in der Eile als Zulaß zu einem nur für ein Jahr bestimmten Geleß läßt sich die dauernde Regelung dieser wichtigen Materie nicht machen.

Im übrigen ist der Geleßentwurf so gut umgestaltet worden, daß man nur wünschen kann, er möge so, wie er jetzt ist, auch Geleß werden!

## Deutsches Reich.

### Hindenburgs Dank an die Eisenbahn.

In den Generalfeldmarschall v. Hindenburg hatte der Minister der öffentlichen Arbeiten Dr. v. Breitenbach nach folgende Glückwünsche gerichtet:

„Mit den herzlichsten Glückwünschen zum heutigen Gedenktage 50-jähriger planvoller, militärischer Verdienste verbinde ich den Dank an den Führer zum Siege unseres Vaterlandes, das auf seinen Helden mit Stolz und unerschütterlicher Zuversicht blickt.“

Daraufhin antwortete der Generalfeldmarschall mit folgender Dankdringung:

„Eurer Excellenz danke ich verbindlich für die gütigen Glückwünsche zu meinem Dienstjubiläum. Ich benutze die Gelegenheit gern, Eurer Excellenz erneut auszusprechen, einen wie wesentlichen Anteil die preussische Eisenbahnerverwaltung an dem von meinen Armeen erzielten Erfolge hat.“

### Der geplante Rhein-Donau-Kanal.

WTB. Wien, 18. April. Auf die in der letzten Sitzung des Gemeinderates gegebene Anregung des Bürgermeisters Dr. Weisitzner, eine Tagung der Donaustädte Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zur Beratung über einen Rhein-Donau-Kanal nach Wien einzuberufen, sind herliche Zustimmungstelegramme der Stadtoberhäupter von Stuttgart, Mainz, Ulm und Donaueschingen eingetroffen.

## Ausland.

### Wilson gibt die Verfolgung Villas auf!

WTB. New York, 18. April. Der Berichterstatter des „Associated Press“ bei dem mexikanischen Expeditionskorps meldet telegraphisch, daß die Verfolgung Villas wegen eines neuen unermüdeten Angriffes unheimlicher Soldaten Carranzas auf die „American“ eingestellt worden ist.

Verantwortlich für den politischen Teil: Staatsred. Dyd. für den örtlichen Teil, für Provinzialkorrespondenten, Gerüst, Handel, Eugen Brinkmann; Beutelsdon, Vermittlung w. m. S. S. Staatsred. Dyd. für Unterhaltungsabteilung und Letzte Nachrichten: Sans Katerne; für den Anzeigenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto SendeL, Sämtlich in Halle a. S.

**GARBÁTY**  
CIGARETTEN

Qualitätsmarke

## Walhalla-Theater

Anfang 8.15 Uhr.  
Nur noch 2 Aufführungen!

# Die Schiffbrüchigen.

Ein Stück in 3 Akten von Brieux.

Jugendliche unter 16 Jahren haben zu diesem Stück keinen Zutritt.

**Jeder Mann** muss den Aufführungen der „Schiffbrüchigen“ beiwohnen. Die Kenntnis dieses Stückes ist zur Gesundheit unserer Nation u. Rasse von ungeheurem Wert.

**Jede Frau**

**Jeder Jüngling**

**Jedes junge Mädchen**

## Bad Lausick

(Hermannsbad)

**Stahl- und Moorbad**

Wird von Mittel-Deutschland gebildet bei Gölz, Rheumatisches, Lichte, Kruppen- und Fransenleiden. Besondere Beachtung bei Gicht, Rheumatisches, Lichte, Kruppen- und Fransenleiden. Besondere Beachtung bei Gicht, Rheumatisches, Lichte, Kruppen- und Fransenleiden.

### Martha Hohenthal-Haus Solbad Dürrenberg a/S.

Kinderheilstätte des Vaterländischen Frauenvereins Merseburgs. 1914 neu erbaut, moderne Einrichtung, große Luftige, den Anforderungen der modernen Hygiene entsprechende Räume, Spielplatz, Abwechslung vollendetste Nähe des Stadterkerkes. Saisonzeit: 1. Mai bis 30. September. Leitung: Schwestern des Oberlinhauses in Romane, ärgl. Aufsicht: Comitiere bei Dr. Pieper, Dürrenberg. Aufnahme finden Kinder von 5. Lebensjahre an. Preis pro Kurwoche (1-24) = 60 Mk. Für Kinder hermiteller Eltern Kurzeit 7 Mk. Goldbader à 50 Pf. für Kinder unbemittelter Eltern Kurzeit und Abber frei. Die Aufnahme findet nur am 1. jedes Monats statt. Prospekte durch Lehrer Köpke, Dürrenberg.

Der Weltruf der

# Ritter

## Flügel und Pianos

ist begründet durch peinlich gewissenhafte Arbeit, Verwendung nur besten Materials und edle Töne.

### Piano-Ritter,

Grossh. Sächsischer Hoflieferant.



## Kinderwagen und Klappsportwagen

kaufen Sie vorteilhaft im Spezialgeschäft von

### Theodor Lühr,

Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 94.  
Mitglied des Rabat-Spar-Vereins.

## Für Karfreitag 1 Waggon Seefische.

# Nordsee

Gr. Ulrichstr. 58. Tel. 1274 u. 1275.  
Nur lebensfrische Ware, größte Auswahl.

**Rabeljau ohne Kopf** 98 Pf. **Knurrhahn** 75 Pf.

**Seibutt, Rotzungen, Angelfisch,**  
**Rabeljau-Koteletten, Mittelfische.**

**Gekochten Flußfische** Pfund-Dose 235 Pf.

**Fischklöße** in verschied. Saucen Pfund-Dose 138 Pf.

**Räucherwaren täglich frisch.**

**ff. Sprotten** Pfundflöße nur 88 Pf.

**ff. ger. Lachsringe** Stück 32 u. 40 Pf.

**Echte Kieler Bücklinge und Funderu.**

Serner sehr preiswert:

<b>Rollmops</b> in Remoulade	1-Pfund-Dose	155 Pf.
<b>Filtheringe</b> Sauce	1-Pfund-Dose	95 Pf.
	1-Pfund-Dose	119 Pf.
		70 Pf.

**Delicardinen,**  
grüßtes Lager,  
billigste Preise.

Karfreitag geöffnet von 7<sup>1/2</sup>—9<sup>1/2</sup> Uhr.  
Donnerstag geöffnet bis 9 Uhr abends.

Wir bitten, am Donnerstag schon die Fleischwaren zum Einkauf zu bringen, da nachmittags der Absatz sehr groß ist.

Der

# Kriegs-Atlas

enthält

## 10 Kriegskarten

sämtlicher Kriegsschauplätze der Erde.

Der Kriegs-Atlas ist in sechsfarbigem Druck ausgeführt. Der Kriegs-Atlas ist bequem in der Tasche zu tragen. Der Kriegs-Atlas ist ein gutes Nachschlagewerk. Der Kriegs-Atlas ist eine Freude für jeden Soldaten. Der Kriegs-Atlas ist als Feldpostbrief zulässig.

### Der Kriegs-Atlas

kostet nur **Mk. 1.50,**  
ins Feld und nach auswärts 10 Pf. mehr.

Zu haben bei unsern sämtlichen Zweigstellen, unsern sämtlichen Zeitungsträgerinnen und der Geschäftsstelle der

### Saale-Zeitung

Halle a. S. Grosse Brauhausstr. 17. Fernruf 1133.

**Jahns** Handelslehranst. Klingental i. Sa. Gegr. 1897. Drei höhere Abteilungen zur Erlangung des „Einjährigen“. Höch. kaufm. u. real. Ausbildung. Dauernde glänzende Erfolge infolge einzigartiger Methode. 600 Schül. in 5 Erdteilen. Deutsche Geistespflege. Erste Empfehlungen. Schülerhelm. Prospekt.

Von der diesjährigen Ernte unserer Spargelfelder bieten wir

## frischen Spargel

an. Lieferung täglich frei Halle a. S.

### Spargelplantage Zwintschöna

in Zwintschöna, Bahnstation Dieskau bei Halle a. S.  
Fernsprechnummer: Halle Nr. 4495 und 6861.

### Unterricht.

**Höhere Vorbereitungs-Anstalt** für Abitur-, Prima-, Einjährigen-Examen, sowie alle Klassen höh. Lehranstalten. 26 jährige glänzende Erfolge.

**Dr. H. Krause** Leiter

**Dr. E. Busse** Besondere Damenklassen, bisher bestand. 869 Schüler, dar. 245 Abit., wovon 119 Dan. Heinrichstr. 14. Umschul. ohne Zeitverlust. Besond. Einj.-Kl.

#### Englischer Unterricht

in Grammatik u. Konversation u. gründliche Nachhilfe für Schüler und Schülerinnen wird erteilt bei möglichem Honorar. Offert. unt. J. 2867 an die Exped. dieser Zeitung.

#### Offene Stellen

**Dienstmädchen** vom Lande sofort gesucht.  
Kaffeegarten Trotha.

#### Zu verkaufen

**Ballenstedt a. Harz.**  
Neuerbautes, zweiflügeliges Wohnhaus mit Garten, beste Lage der Oberfl. 8 Zimmer, Küche u. Sp., Bad, 2 Kellern, reichlich Nebenräume für Selbstkostenpreis von 18500 bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

#### Rudolf Banse,

Hofmaurermeister.

#### Pianola-Piano

in Eiche, sehr wenig gespielt, inkl. 60 Notenrollen und eine Bank im Wohnzimmer, a. ca. 2500 Mk. ist für den Ausnahmepreis von 1900 Mk. zu verkaufen. Beste Garantie. Sehr günstiger Gelegenheitskauf.  
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

#### Kastenregale, Fachregale,

Warenregale, Schrankregale mit Marmorplatte, Pastel, Goldschrank verkauft

**Friedrich Peileke,**  
Geißstraße 25.

#### Plüschsofa,

Wülfsgarnitur, Stoff mit Netz, Veriko, Kleiderschrank, Stages und Ausziehstühle, Truhen, Spiegel mit Schränkchen, Stuhlrollette verkauft billig

**Friedrich Peileke,**  
Geißstraße 25.

#### Kaufgesuche

**Seit Jahren** zahlt allerhöchste Preise f. getrag. **Kerrenkleider, Schuhwerk,** sowie ganze Bekleidungsgegenstände. Bei Befreiung durch Vorkauf oder Telefon Nr. 4899. Summe sofort auch außerhalb.

#### Eins- und Verkaufshaus

22 Schülershof 22, am Marktplatz. **Grüne Rorbweiden** lauffe bis Danum Thüringer Holzmerer + Gehrl. Richard Behrendt, Erfurt.

#### Geldverkehr

Gebte Darlehen, auch höhere Beträge.  
**Adolph Fritz, Hamburg 24.**

#### Situeller Pension

1. Sekundaner gesucht. Offerten unter P. 634 an die Expedition d. Blattes erbeten.

### Optische Waren

preiswert und gut empfohlen

## Otto Unbekannt

in Gr. Ulrichstraße 1a

### Pflanzen Sie keine Obstbäume

oder sonstige Gewächse aller Art, bevor Sie nicht den Gartenfreund Nr. 23 von Ed. Poeschl & Co. m. b. H., Baumschulen in Deltitzsch gelesen haben. Dieses hübsche, reichhaltige Werk enthält zahlreiche fachkundige Anleitungen, die den Erfolg der Pflanzung sichern. Es wird kostenfrei versandt.

### Bis Ostern

nie wiederkehrende Kauflegenheit

## Große, süße, Apfelsinen

3 Stück von 25 Pfg. an.  
ff. Datteln, Feigen, Bananen etc.  
„Valencia-Garten“, Halle a. S.

### Für die Halleschen Vereins-Lazarettzüge O I und Y I

wird wieder um Liebesgaben gebeten. Besonders erwünscht sind:

**Tabak, Zigaretten und Zigaretten, Hemden, Unterzeug, Strümpfe, Hand- u. Taschentücher, Kopfkissenbezüge, Hosenträger, Pantoffeln, Feuerzeuge, Zwieback, Kekse, Schokolade, Dürrohri u. Gemüse, sowie alle Sorten Eingemachtes.**

Liebesgabenammelstelle der Lazarettzüge O I u. Y I: Gr. Märkerstr. 7; Geschäftszeit von 7-12 und 2-6 Uhr.

## Stadt-Theater

Donnerstag, den 20. April 1916  
Abd. 7 1/2 Uhr, Erzd. 11 1/2 Uhr.

### Die Walküre

von Richard Wagner.  
Brühilde ... Olga Biselya a. G.  
Freitag: Geschlossen.  
Sonntags: Schloßneuer-Gedächtnisfeier Macbeth.

---

### Haltbare Lederwaren

Schöne Damen-Geld-Brief-Zigaretten-Reise-Taschen  
Größe Auswahl!

Alle Reparaturen billigst!  
Tennis-Schläger, Deutsches Ballen-Fabrikat.  
Sandanger-Plätze können am 20. ds. Mts. ab belegt werden.

**Heinrich Krasemann,**  
Nur Schmeerstr. 19.

### Fleischhack-maschinen

für den Hausgebrauch von 6.25 an

**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstrasse 90.  
Mitglied des Rab-Spar-Ver.

---

### Zahnleidende!

Zähne werd. unlang. Car. naturgetreu u. 2 Stk. an ein. gefertigt. Gold, Silber, Platin, Kupfer, Porzellan, Zementblenden u. c. 1.50 Mk. an. Zahnstücken mit lok. Anästhesie, Verstellb. 20 wertvoll. u. bill. Arbeit. u. Goldkrön. Brück. u. Stiftzähnen z. Sprecht. 8-1, 2-7, auch Sonntags. Reparaturen sof. **Dr. Zahnmeister**  
Halle a. S., 5 Geißstr. 5 L.

**Alb. Loewenstein, Dentist,**  
Wohn. Büschl. Zähne u. Plomben in kürz. Zeit. Langjährig. Praxis.

### Vermietungen

**Friedrichstraße 12**  
eine Ein. 1400 Mk. ab. get. 700 Mk. per 1. 10. verm. 9st. und 3rdz. verm. d. Eing. rechts.

**Schulstraße 7**  
wird am 1. Juli die herrschaftliche Wohnung des Herrn Professor Voigt frei und ist von da ab anderweitig zu vermieten. 1200 Mk.

**Marienstr. 2,**  
5 Stge. Leipzigerstr. u. Magdeburgerstr. herrschaftl. Wohn. (auch als Büro geeignet)  
1. Etodw., 5 Zimmer (1-3 Ziml.), Küche mit Speisekammer, Mädchenkammer, Bad und Juckenl. vorhandene Boden-kammer u. reichl. Zubehör. sofort oder später zu verm. 1800 Mk. 2. Etodw.  
4 Zimmer, Küche und Zubehör. im 1. Etod.

**Streiberstraße 11**  
sofort oder 1. Juli 1916 preislos zu vermieten. Zu erfragen **Geßbeckstr. 24, I.**

### Dach-Papp. Splitt-Latten

Schumann, Gr. Steinstraße 30. Sonntags früh von 1/2 8-1/2 10 geöffnet.

### Gehungende Militär-Uhren

mit nachleuchtendem Zifferblatt von 6.-Mk. an

**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstrasse 90.  
Mitgl. des Rab-Spar-Ver.

### Die deutsche Mode

erhält ihren berulenen Wechseleis im neuen Favorit-Mod.-Album, nur 60 Pf. Die entzückenden Vorlagen lassen sich mit Hilfe der vorz.ig. Favorit-Schritte leicht, tadellos sitzend und preiswert nachschneiden. Zu beziehen von **W. F. Wolmer, Gr. Ulrichstrasse 6-8.**

### Erneuern, Verkokalten

(anstatt Verlackeln) von Metallgegenständen jeder Art führt aus **Ferdinand Haasengrüner,** Metallwarenfabr. Barfüßerstr. 9, Fernruf 1196. Gegr. 1839.

### Gr. Ulrichstraße 47

haben mit oder ohne 1. Etod. Ankaufsteins 20 a. I. Tel. 1468.

### Steinweg 20 a

haben mit oder ohne 2. Etod. Ankaufsteins 20 a. I. Tel. 1468.

### Neumarktstraße 3/4

zu vermieten: 1 großer Saal und 2 Schaufenster, 2 Kellern und Wohnung den seit Jahren ein Gesundheitsbader inne hat

### per 1. April

Per sofort

2 kleine Säden mit Keller und Wohnung und 1 Wohnung von 4 Zimmern, Bad. Näheres bei Herrn Droßig Schneider, Geißstraße 64 und Herrn Schalz, Krutenbergstraße 25.